Fünftes Kapitel.

Als am nächsten Morgen die Sonne aufging, hatte der Sturm längst ausgetobt, von seiner Gewalt aber zeugten die umgerissenen und umhergeworfenen Zäune und eine Anzahl entwurzelter und zerbrochener Bäume.

Die Kadetten, an dergleichen nächtliches Tosen längst gewöhnt, hatten ruhig und fest geschlafen, und da niemand sie weckte, krochen sie erst aus den Nestern, als die Sonne bereits hoch am Himmel stand. Der lange, ungewohnte Ritt des vergangenen Tages hatte sie doch mehr angegriffen, als sie zugestehen mochten.

„Meine Uhr ist kurz vor zehn," sagte Paul erstaunt, als sie sich gewaschen und angekleidet hatten. „Das kann unmöglich richtig sein!"

„Rege Dich nicht auf, Du Siebenschläfer," entgegnete Gerhard. „Meine Uhr zeigt schon fünf Minuten nach zehn, es wird also schon stimmen. Wir haben die Zeit verschlafen, das ist klar. Mich wundert nur, daß Herr Müller noch nichts hat von sich hören lassen."

Sie suchten den Sennor Agostino Markwald auf. Derselbe machte sich draußen auf dem Hofe zu schaffen.

„Guten Morgen, meine Herren," rief er ihnen entgegen. „Wünsche wohl geruht zu haben! Schönsten Gruß auch vom Direktor Müller. Der ist nämlich heute schon in aller Frühe wieder nach San Recife geritten. Ein Eilbote brachte ein Schreiben von der Bank — mich wundert nur, daß der Mann den Sturm überstanden hat. Freund Müller hat das Schreiben zu Ihrer Kenntnisnahme hier gelassen. Er bedauerte sehr, sich in solcher Überstürzung wieder auf den Rückweg machen zu müssen, aber er meinte, Sie wüßten ja selber sehr wohl, was es hieße, im Dienste zu stehen und seine Pflicht zu thun."

Die Kadetten schauten einander ganz erschrocken an. Das kam ihnen unerwartet.

„Hätten Sie die Güte, uns das Schreiben zu zeigen?" sagte Gerhard.

„Hier ist es."

Der Pflanzer zog einen offenen Brief aus der Tasche seines weißen Rockes.

Gerhard entfaltete denselben und las mit Paul zugleich:

„Lieber Direktor Müller! Es ist unumgänglich nötig, daß Sie sogleich nach Empfang dieses Schreibens hierher zurückkehren. Die Geldsendung, die der »Valdivia« für uns an Bord hatte, ist auf See geraubt